



Wo die Kreuzungen nach oben wachsen: fünf Spuren übereinander für die Flut der Autos, von denen viele das Volkswagen Logo tragen.

Gesicht der Tradition: Der Yu-Yuan-Garten zeigt das alte Schanghai. Aber man findet hier auch Starbucks-Cafés oder McDonald's-Filialen.



Siedlungen in Reih und Glied und dann plötzlich aufragende Hochhäuser und Wolkenkratzer: im Hintergrund der 88-stöckige Jinmao-Turm.

Morgenappell der Taxifahrer vor ihren VW Santana: "Dazhong" heißt nicht nur die größte Taxifirma der Stadt, es bedeutet auch "Volkswagen".

- 1 | Boulevard im Stadtzentrum: Fußgängerzone Nanjing Lu.
- 2 | Gläserne Kugel der Wissenschaft: das Science and Technology Museum im neuen Stadtteil Pudong.
- | 3 | Kunst im öffentlichen Raum: der Lu Jia Zui Park im Finanzviertel
- 4 | Verführung auf Chinesisch: Shopping-Mall an der Nanjing Lu.

Text Janis Vougioukas · Fotografie Jan Siefke

ne junge Frau tanzt in der **L** "Buddha Bar". Ihre schwarzen Haare fallen wild in ihr hellhäutiges Gesicht, in dem stets so ein viktorianisches Lächeln spielt. Sie trägt einen Minirock mit sehr hochhackigen Stiefeln und lässt sich umwerben. Die "Buddha Bar" ist einer der angesagtesten Clubs in Schanghai, und er gehört ihr -Huang Xiaomin. Vor ein paar Jahren hatte sie die Bar zusammen mit einem alten Schulfreund eröffnet,



außerdem besitzt sie noch ein Reisebüro. Xiaomin ist Geschäftsfrau, sie ist erfolgreich, und sie steht für das Fräuleinwunder in China.

Sie selbst erlebt ein ganz persönliches Wunder - denn eigentlich hätte es Huang Xiaomin gar nicht geben sollen. Die Kommunistische Partei wollte, dass ihre Mutter sie abtreiben lässt. Es war Kulturrevolution in China. Chaosjahre, Mao hatte zur Rebellion aufgerufen, und Xiaomins Mutter hatte irgendwann die falschen Leute unterstützt. Aber die junge Frau wehrte sich gegen ihre Strafe und brachte eines Morgens im März Sie führt die angesagteste Bar, trägt Minirock und Highheels. Sie steht für Chinas Fräuleinwunder.

anbruch" - gab.

China, führt Xiaomin die "Buddha Bar" – zur Ausstattung gehören alte Statuen aus hellem Stein. Am Wochenende kommen die jungen Schanghainesen, die Musik lieben Ausländer lebten in der Stadt, reund das Tanzen, die Designerkleidung tragen und ihre Gesichter mit bunten Sonnenbrillen verspiegeln. "Die jungen Leute in Schanghai genießen ihr Leben, wollen spielen und suchen Spaß", sagt Xiaomin. Das ist neu, das war hier lange ganz anders.

noch, aber das Ziel ist klar: Die das Zentrum der kolonialen Wirt-Stadt misst sich mit New York, Paris und Tokio. Schanghai will eine Weltstadt werden, eine große Leuchtreklame für China, eine internationale Metropole für Wirtschaft, Kultur, Geld. Schanghai wird es schaffen. In seiner 5000jährigen Geschichte war China noch nie so offen wie heute, und digung", schrieb ein westlicher die Hafenstadt gilt als die aufgeschlossenste Metropole des bevölkerungsreichsten Landes der Welt.

Xiaomin kneift ihre sympathischen wachen Augen zusammen und beschreibt ihre Welt. Sie redet Industriestadt. Schanghai verlief

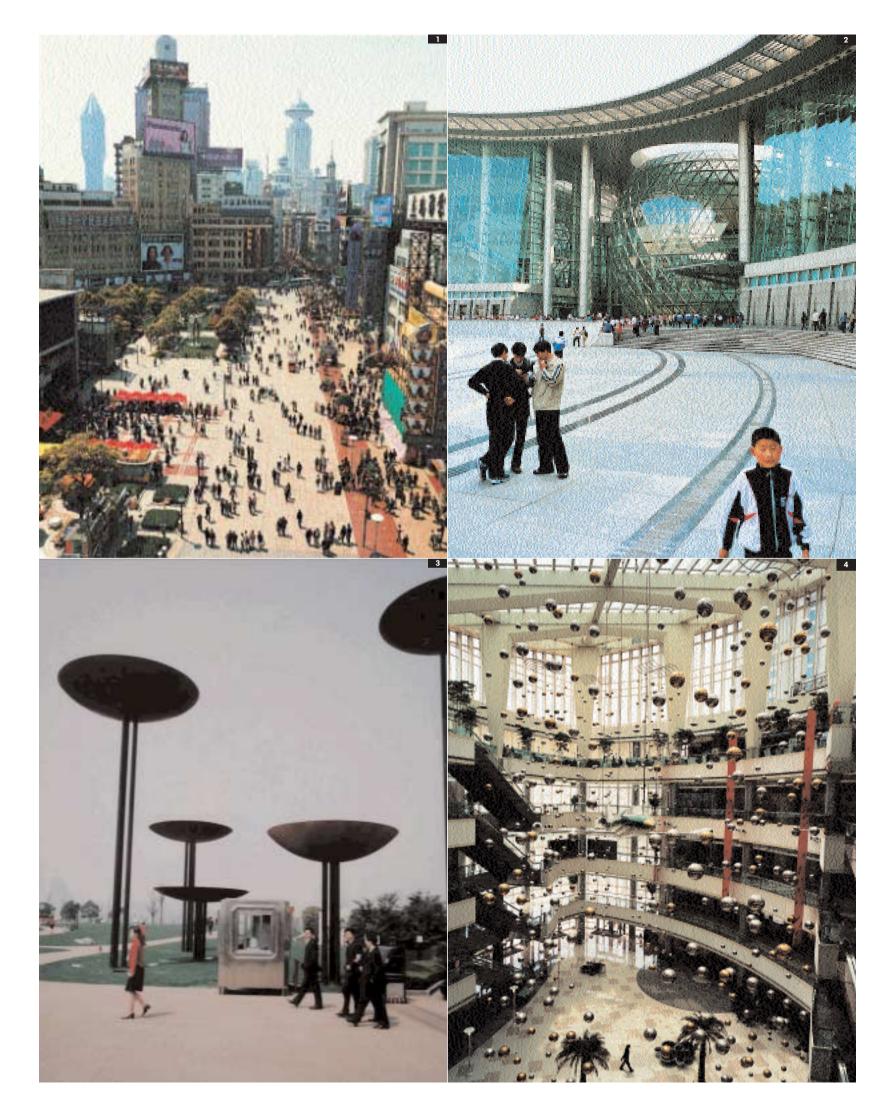
ihre Tochter zur Welt, der sie den von Ausgehen, Liebe, Kultur, von Namen Xiaomin – "Schlauer Tages- Urlaub in Thailand und den vielen Hoffnungen, die sie und ihre Gene-Nun, 35 Jahre später im neuen ration in den Aufbruch setzen.

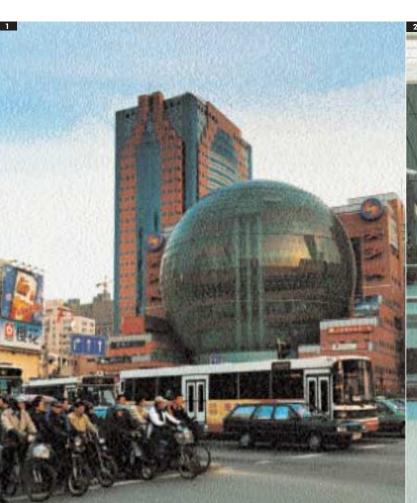
Vor 100 Jahren war Schanghai schon einmal die schillerndste Metropole Asiens, bis zur japanischen Eroberung 1937. Mehr als 100 000

Ein Bau-Boom ohnegleichen hat das Gesicht der Stadt total verändert.

giert von Kartellen, Konsuln, Räuberbanden und multinationalen Schanghai sucht seinen Weg Handelshäusern. Schanghai war schaft, der Kultur und eines dekadenten Lebensstils. Die Reichen trafen sich auf der Pferderennbahn und in exklusiven Clubs. Es gab fast 700 Bordelle, zahllose Kasinos und Opiumhöhlen. "Wenn Gott Schanghai duldet, schuldet er Sodom und Gomorrha eine Entschul-Missionar damals.

> Dann kamen die Bomben der Japaner und die Revolution. Mao verwandelte die "Hure der Imperialisten" in eine graugesichtige









- 1 Noch gibt es Radfahrer: Rushhour an der Kreuzung in Xu Jia Hui.
- 2 Hier schwebt die Zukunft: Transrapid an der Long Yang Station.
- 3 | Wege über Wasser: Zufahrten zum Pudong Airport.
- 4 Lust am Bummeln: Passanten in der Nanjing-Lu-Fußgängerzone.

## In Huang Xiaomins altem Stadtviertel scheint es, als sei die Zeit einfach stehen geblieben.

dann begann die Wiedergeburt: Im Geometrie des Kapitalismus. Im April 1990 ernannte die Pekinger Dezember 2002 wurde der Transra-Regierung Pudong zu einer Sonderwirtschaftszone. Ein ehrgeiziger Plan, denn statt eines Stadtteils gab es damals auf der östlichen Seite des Huangpu-Flusses vor allem Gemüsefelder und Schweine- lungsverfahren abgeschlossen.

Tempo mit dem Transrapid: zwei Jahre von der Idee bis zur Fertigstellung.

keine Tunnel hinüber auf die andere Seite, die Einwohner sprachen Spiegelfassaden. "Die Chinesen sogar einen eigenen Dialekt.

Schanghai wurde die größte Baustelle der Welt. Zwischen 1992 und 1994 wurden fast fünf Millionen Quadratmeter Bürofläche gebaut – Hongkong hat dafür 30 Jahre gebraucht. Auf der westlichen Seite Scherz. der Stadt neben den alten Kolonialstilhäusern sprangen moderne ihren Eltern. Manchmal fahren sie Hotels wie große Ausrufezeichen empor, gigantische Brücken, Hun- in die Taixing Straße. In dem Inderte Kilometer Stadtautobahnenmit mehreren Etagen und fünfstöckigen Kreuzungen, mehrspuri- sie ihre ersten acht Lebensjahre gen Rampen, Schleifen und weit verbracht. Es scheint, als sei die

und verlor seinen Charme. Doch den durch die Stadt gezogen – die pid eingeweiht. Von der Idee bis zur Fertigstellung dauerte es nur zwei Jahre. In Deutschland, witzelt ein beteiligter Ingenieur, wäre noch nicht einmal das Planfeststel-

Es ist Nachmittag. Xiaomin ist gerade aufgestanden, die Nacht bei "Buddha" war lang. Sie sitzt auf der Terrasse von "M on the Bund", wo es koloniales Essen gibt und man die Zukunft auf der anderen Flussherden. Es gab keine Brücke und seite beobachten kann: Dort vergoldet die sinkende Sonne die sagen, Pekinger können über alles reden, Kantonesen können alles essen und Schanghainesen können alles machen", sagt Huang Xiaomin, die Schanghainesin. Und so, wie sie es sagt, ist es nicht nur ein

Sonntags trifft sie sich mit gemeinsam zu der alten Wohnung nenhof mit den kleinen Häusern aus rot-schwarzen Backsteinen hat geschwungenen Auffahrten wur- Zeit stehen geblieben: Die Nachbarin Xiao Qing, deren Name mit "Hart arbeiten" zu übersetzen ist, wohnt immer noch dort, um die Ecke sitzt wie eh und je Meister Zhu in seiner Fahrradwerkstatt "Ewiger Profit". Eine Nachbarschaft mit einfachen Menschen, eine große Familie. Am Wochenende hängen sie ihre Wäsche an langen Bambusstangen in den Innenhof, in dem sie essen und waschen. Hier hat Xiaomin laufen und Fahrrad fahren gelernt. Mutter Hu Ruifang - "Duftende Knospe" – hakt sich bei ihrer Tochter ein. Xiaomin hat vor ein paar Jahren eine neue, moderne Wohnung für ihre Eltern gekauft.



Aber wenn sie durch den alten Innenhof schlendern, sagt ihre Mutter: "Ich vermisse die vertraute Zeit. Die Nachbarn halfen sich, wir haben Essen geteilt und für die Kranken gesorgt. Es war eine einfache Zeit, aber eine Zeit der Geborgenheit." Xiaomin nickt. Für die ältere Generation sind die Veränderungen nicht immer leicht zu verstehen.

An der Fassade zur Straße steht in Rot das Schriftzeichen "chai" -"Abriss". In einem Monat kommen die Bagger. Auf dem alten Innenhof soll ein Hochhaus mit Eigentumswohnungen für die neue wohlhabende Mittelschicht entstehen. Der

Xiaomins Pläne für die Zukunft: noch ein Restaurant eröffnen und ein Buch über die Liebe schreiben.



Quadratmeter wird 12000 Yuan kosten, rund 1400 Euro.

Am deutlichsten sichtbar wird der neue Wohlstand auf den Straßen, denn bei Chinas Mittelstand kommt das Auto direkt nach dem Einzelkind. "Autos sind in China nicht mehr nur zur Fortbewegung da, sondern ein Stück Lebensgefühl geworden", sagt Yu Feng, Herausgeber der chinesischen Motorzeit-Siebziger gab es nur zwei lokal hergestellte Autos, die "Rote Fahne" (Hongqi) mit einer Jahresproduktion von unter 100 Stück und den Shanghai Sedan mit einer Produktion von unter 1000 Stück.

1985 gründete Volkswagen sein erstens Joint Venture in der Volksrepublik und schaffte es, in wenigen Jahren zur erfolgreichsten Automarke des Landes zu werden. Heute ist jeder zweite Pkw in China ein Volkswagen. 2002 wurden mehr Autos als jemals zuvor verkauft und erstmals auch mehr als eine halbe Million Volkswagen. Das "Land der Fahrräder" ist für den Konzern damit zum wichtigsten Markt nach Deutschland geworden. Dieses Jahr sollen 600 000 Volkswagen abgesetzt werden, drei Milliarden Euro will der Konzern in den nächsten fünf Jahren vor allem in neue Produkte investieren.

Der Volkswagen Santana ist das erfolgreichste Auto Chinas das Modell ist so bekannt wie Coca Cola. In den nächsten 15 Jahren werden sich 150 Millionen chinesische Familien ein Auto kaufen, schreibt die Pekinger Volkszeitung - das sieht das Blatt allerdings deutlich optimistischer als Volksschrift "Autophile". Bis Ende der wagen selbst. Sicher ist, dass der Markt weiter wächst.

> Schanghai ist noch längst nicht fertig. Der durchschnittliche Lohn liegt bei ungefähr 1000 Yuan (etwa 110 Euro). Das Kulturangebot ist dünn, kaum jemand spricht

Englisch, und die meisten Schanghainesen führen längst nicht solch ein Leben, wie Huang Xiaomin es sich leisten kann. Was Schanghai besonders macht, ist die Aufbruchstimmung und Energie, die in der ganzen Stadt fast mit den Händen greifbar ist.

Alle wollen dabei sein: Aus dem ganzen Land strömen Zuwanderer in die Metropole. In Europa und Amerika kündigen Angestellte ihre Jobs und kommen mit einer Luftmatratze und viel Optimismus in der magnetisierenden Stadt an, um ein neues Leben zu beginnen. Goldrauschstimmung. In den letzten Jahren ist die Megastadt auf über 16 Millionen Einwohner angeschwollen - mehr als in Ostdeutschland leben.

Am zuversichtlichsten sind die jungen Schanghainesen. "Sie genießen ihr Leben, wollen spielen und suchen Spaß", sagt Xiaomin.

Goldrauschstimmung in Schanghai. Von überall her kommen Zuwanderer.

Das hat sie vorhin schon einmal gesagt, und nicht nur sie redet so in Schanghai hört man diesen Satz oft. Xiaomin hat Pläne. Bald will sie noch ein weiteres Restaurant eröffnen, vielleicht mit ein paar Freundinnen ein Buch über die Liebe und das Leben in Schanghai schreiben. Das Buch soll Spaß machen, das Restaurant soll luxuriös werden, untergebracht in einem alten Haus und eingerichtet mit Antiquitäten.

Das sind große Pläne. Aber kleine Pläne passen auch nicht mehr in diese Stadt.

Mehr Infos zu diesem Thema: www.schanghai.com

